

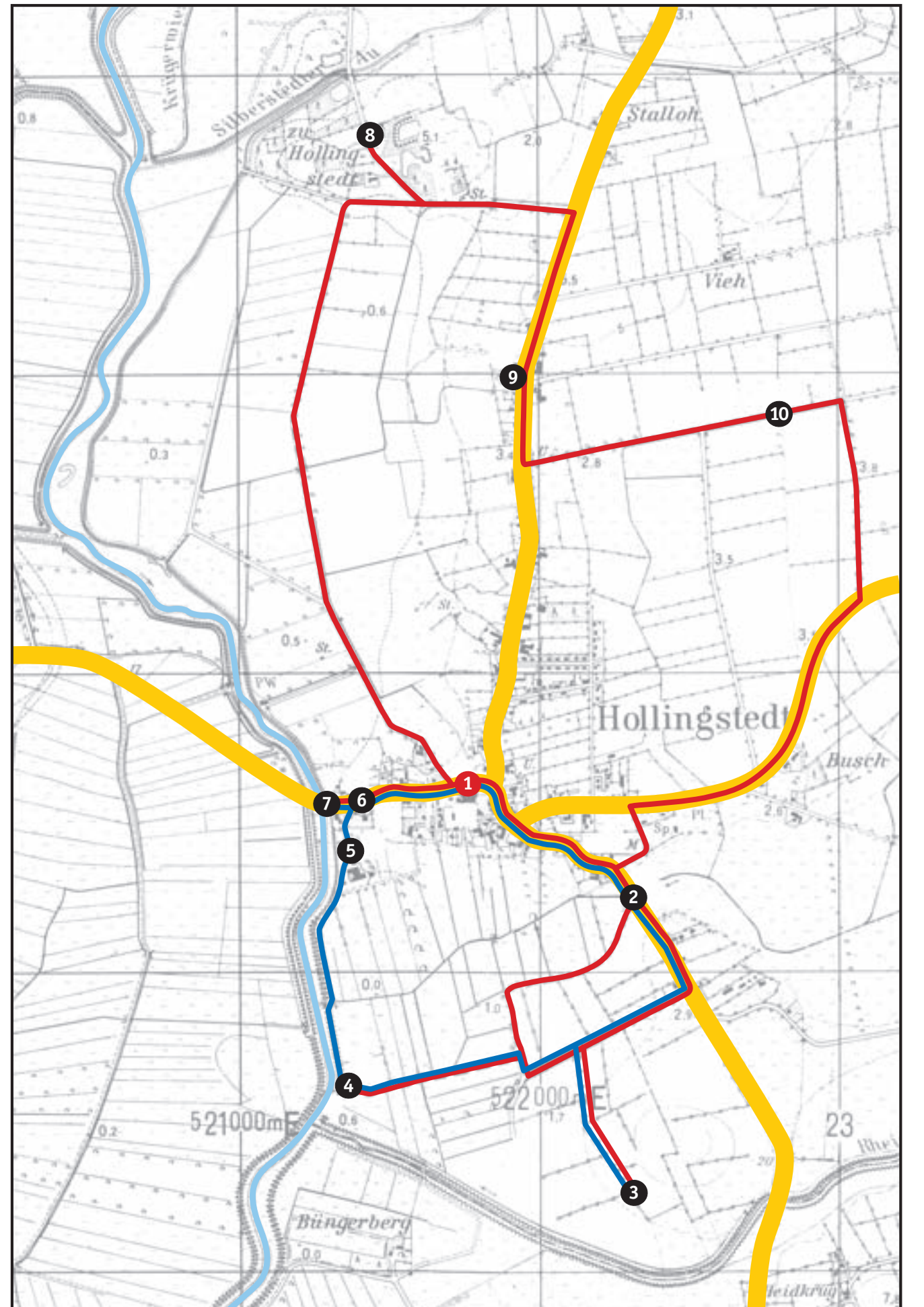
Wandern rund ums Hollinghuus

Auf dem Pfad der Geschichte um Hollingstedt erschließen sich die Natur und die historische Bedeutung des Dorfes und lassen sich im wahrsten Sinne „erfahren“.

Die Wanderstrecke ist 4,5 km lang; für den Weg braucht man ungefähr 1,5 Stunden.

Wer die reizvolle Landschaft in der weiteren Umgebung von Hollingstedt kennen lernen möchte, kann mit dem Fahrrad die 8 km lange Radroute wählen, für die er etwa eine Stunde benötigt.

Ausgangspunkt für die Touren ist jeweils hier am »Hollinghuus«.



Fußweg — Radweg

0 1 km

Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 1

- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Kirche von Hollingstedt

Die St. Nicolai-Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts aus rheinischem Tuffstein errichtet. (Weitere Informationen zu Tuffsteinkirchen Norddeutschlands im „Hollinghuus“). Sie liegt ganz am westlichen Rand des Kirchspiels Hollingstedt, zu dem auch Börm, Dörpstedt und Ellingstedt gehören. Archäologische Ausgrabungen zeigten im Jahre 1995, dass vor dem Bau der Kirche das Gelände bereits bewohnt und bebaut war. Der Standort der Kirche nahe der Treene deutet an, dass sie anfangs außer von der einheimischen Bevölkerung auch von Schiffen und Kaufleuten genutzt wurde, deren Schiffe am nahen Flussufer landeten.

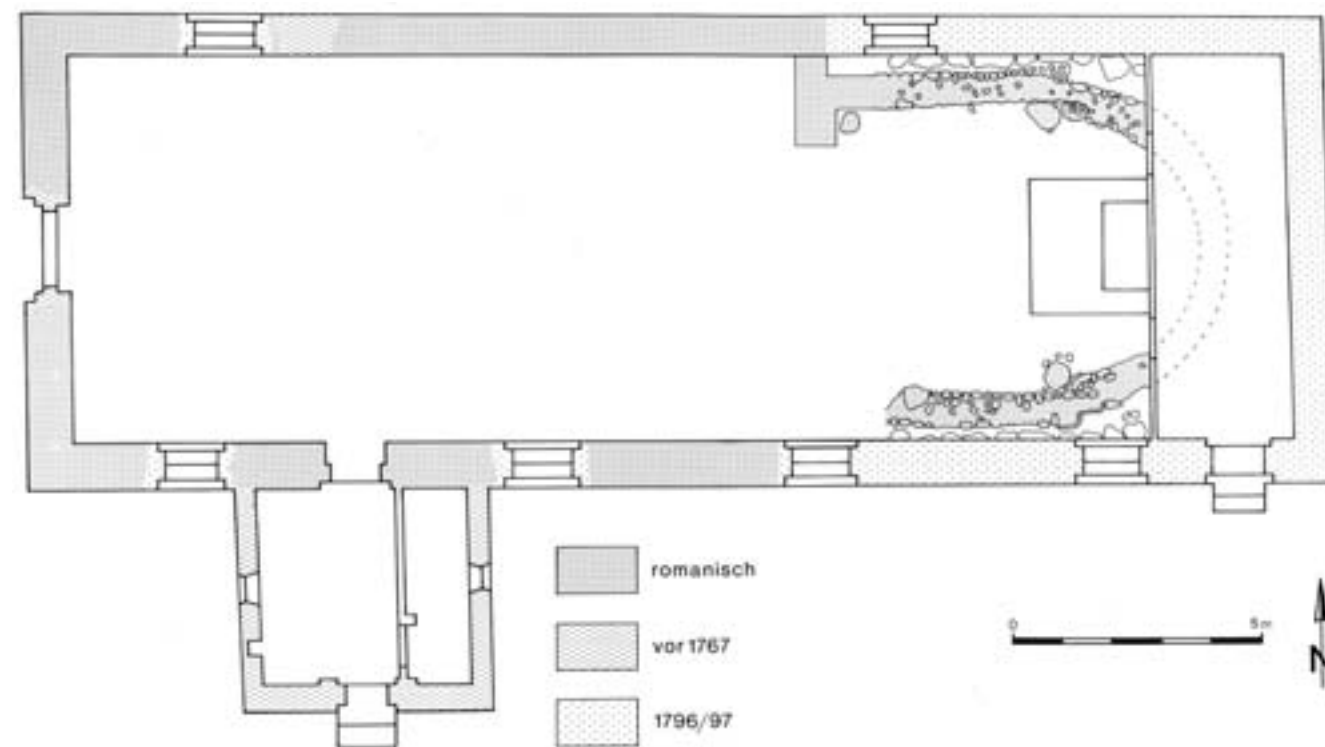
An der im romanischen Stil errichteten Kirche sind im Laufe der Geschichte zahlreiche Umbauten vorgenommen worden. In der Nordwand sind zugemauerte kleine Rundbogenfenster und das ehemalige Nordportal zu erkennen. Der Ostteil der Kirche wurde 1796 vergrößert, indem man den Chorraum und die Apsis abtrug, um die empfundene Trennung von Altar und Gemeinde zu beseitigen. Innenausstattung der Kirche: Taufe aus belgischem Marmor, 15. Jh.; Holzrelief Jesu Taufe im Jordan, Ende 15. Jh.; Kanzel und Emporen 17. Jh.; Altar 1799, in den 60er Jahren des 20. Jh. erneuert; Marcussenorgel 1874.

Eine Besichtigung der Kirche ist auch außerhalb der Gottesdienstzeiten nach Absprache möglich (Pastorat Hollingstedt, Lahmenstraat 1, Telefon: 04627-373).



Ansicht der Kirche von Süden mit Grundriss. Zeichnung: G. Rosenberg 1767.

Grundriss der Kirche, mit Chor und Apsis der romanischen Kirche, nach Grabungen 1995.



Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 6



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Die Treene Flussgeschichte, Schifffahrt und Brückenbau

Die Landstraße, die hier die Treene überquert, verbindet die Städte Husum und Schleswig. Westlich der Brücke verläuft die Straße auf einem hohen Damm, dem „Hollingstedter Damm“, der zusammen mit der Brücke im 16. Jh. zum ersten Mal erwähnt wird. Die Brücke war anfangs als Zugbrücke konstruiert, damit Schiffe von Hollingstedt aus weiter flussaufwärts fahren konnten. Für die Benutzung der Brücke musste Zoll bezahlt werden, den der Wirt des ehemaligen Gasthauses „Zur Treene“ im Auftrag des Landesherrn einzog. Während des Nordischen Kriegs war die Brücke im Jahre 1713 mehrmals umkämpft und musste erneuert werden. Die heutige Stahlbetonbrücke wurde 1962 errichtet und ersetzte eine eiserne Brücke aus dem Jahre 1875.

In der Niederung westlich des Flusses zeichnen sich ehemalige Dünenzüge ab. Sie wurden aufgeweht, als der Boden nach dem Rückzug des Eises noch nicht mit Vegetation bedeckt war. Als der Wasserspiegel in der Nordsee anstieg, entwickelten sich im Treenetal Moore. Mit zunehmendem Einfluss der Tiden wurden die Moore zeitweise überflutet und von Marschenton (Klei) überdeckt. Dank der höheren Wasserstände wurde es möglich, in der Wikingerzeit und im Mittelalter mit seegehenden Schiffen bis Hollingstedt zu gelangen. Als die Treene im Jahre 1570 bei Koldenbüttel abgedämmt wurde, hörten zwar die Überflutungen von See her auf, jedoch litt das Treenetal nun stark unter Überschwemmungen durch das Oberwasser. Zum Schutz dagegen wurden nach und nach auf beiden Ufern des Flusses Deiche errichtet.

Die Treene stellt heute ein ökologisch wertvolles Fließgewässer von überregionalem Rang im Naturraum Eider-Treene-Sorge dar.



Die im Jahre 1875 errichtete eiserne Brücke.



Das Flussgebiet der Treene.

Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 7



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Grft

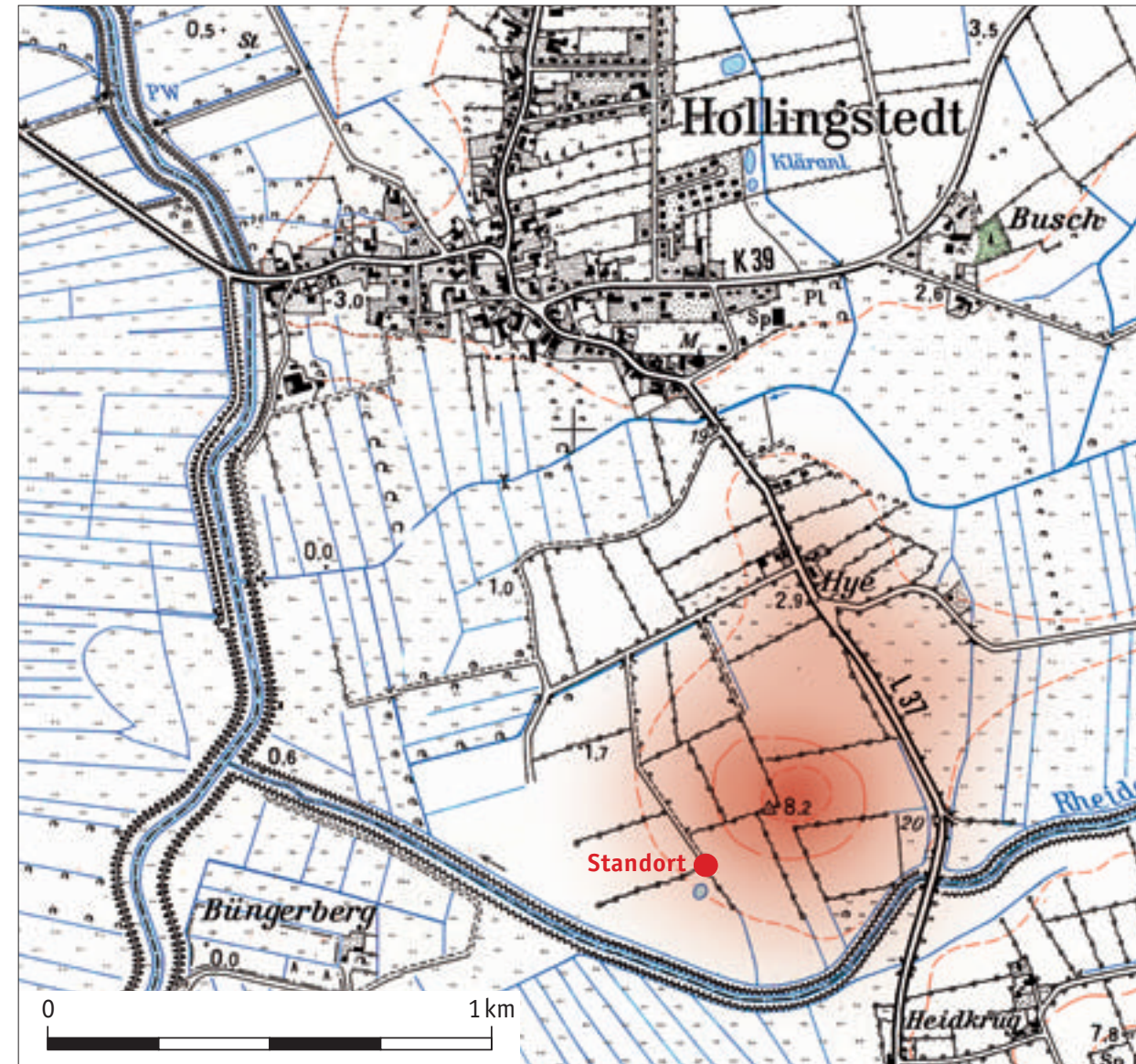
Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Hye Moräneninsel der vorletzten Eiszeit

Der Hügel „Hye“ erhebt sich 8,20 m über Normalnull. Das Wort „Hye“ bedeutet „Hügel“ oder „Höhe“. Es ist auch in der alten Form des Ortsnamens von Hollingstedt enthalten: **H**uhelstath und **H**ylingstada.

Die Erhebung wurde in der jüngsten Phase der vorletzten Eiszeit (230.000 – 130.000 vor heute) gebildet und durchragt inselartig die Ablagerungen der letzten Eiszeit. Von hier aus geht der Blick nach Westen über das Treenetal zur Ostfelder Geest. Im Südwesten ist der markante Moränenrücken von Stapelholm zu erkennen. Beide entstanden ebenfalls in der vorletzten Eiszeit.

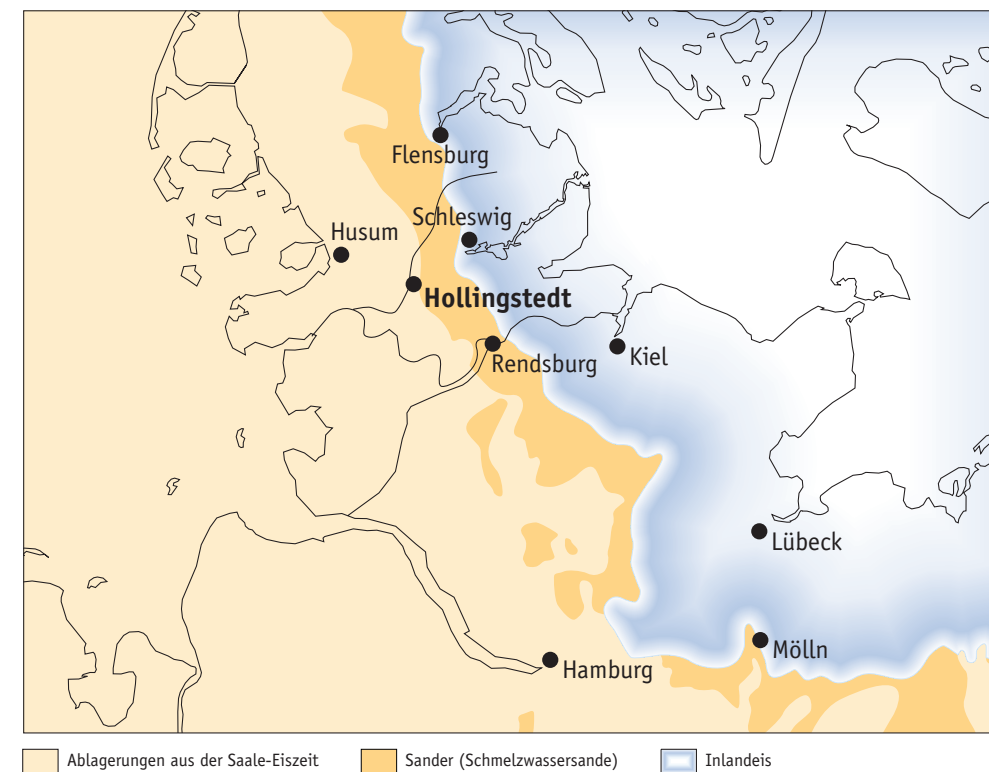
Während des Höhepunktes der letzten Eiszeit (vor 20.000 Jahren) lag der Eisrand bei Schleswig. Das Schmelzwasser strömte nach Westen ab und schuf flache, breite Täler, die heute von Treene und Rheider Au durchflossen werden. Auf der Höhe der Hye wurden zahlreiche Flintabschläge gefunden, die eine Besiedlung während der Jungsteinzeit (4.100 – 1.700 v. Chr.) bezeugen.



Geologische Landschaftseinheiten (nach D. Hoffmann 1987)



Größte Ausdehnung des Eises während der letzten Eiszeit (nach Schmidtke 2004)



Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 3



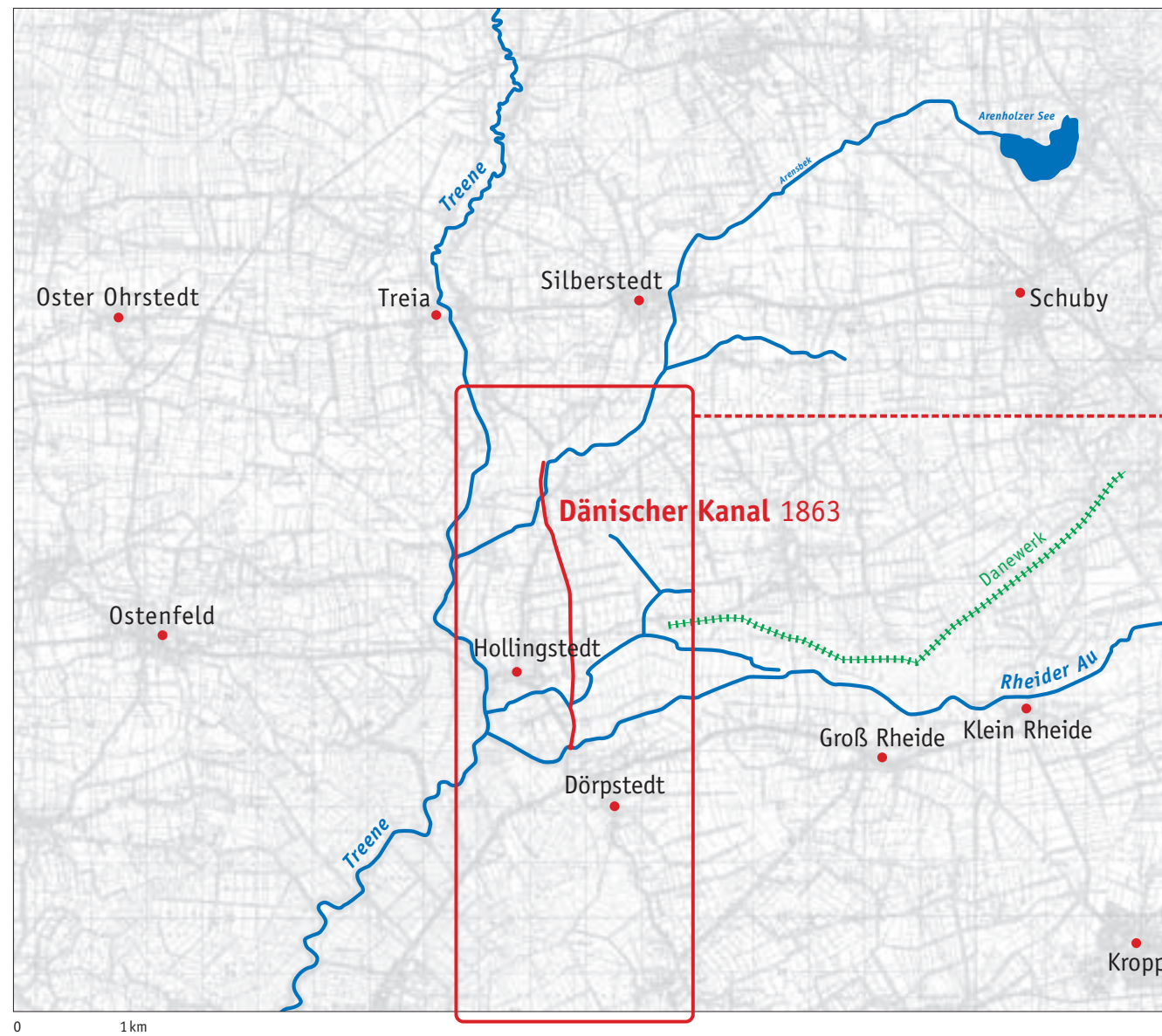
- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Der Nord-Süd verlaufende Graben stellt den Rest eines Wasserlaufs dar, der vom dänischen Militär Anfang der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts angelegt wurde. Er sollte das Wasser, das aus dem Arenholzer See (Lürschauer See) über die Arensbek und die Rosacker Au abfließt, östlich am Dorf Hollingstedt vorbei in die Niederung der Rheider Au leiten. Die ganze Gegend um Hollingstedt sollte mit Hilfe von Dämmen und weiteren Gräben unter Wasser gesetzt werden, um einen Anmarsch feindlicher Truppen von Süden her zu verhindern. Die Anlagen wurden im Sommer des Jahres 1863 erfolgreich getestet. In den entscheidenden Tagen des Kriegsjahres 1864 aber waren die überschwemmten Flächen so stark zugefroren, dass sie nicht ausreichend Schutz boten.

Der Kanal hatte einen älteren Vorgänger, die „Dörpstedter Graft“. Sie wurde in den Jahren 1599/1600 von Rümland bis zum Börmer See gegraben und sollte das Wasser der von Osten in die Treene einmündenden Bäche ableiten. Denn das Treenetal litt damals stark unter Überflutungen durch das Oberwasser, das nicht mehr ausreichend abfließen konnte. Die Abdämmung der Treene bei Koldenbüttel 1569/70 und der Bau von Schleusen beim späteren Friedrichstadt verhinderten den freien Abfluss in die Eider.



Dörpstedter Graft 1599/1600

Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 10



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Mergelkuhle

Diese Mergelkuhle wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts vom Reichsarbeitsdienst angelegt. Der Mergel besteht aus einem Gemisch von Ton und Kalk und wurde als Dünger zur Verbesserung des Bodens auf die Äcker gebracht. Der Mergel im Untergrund der Gemarkung Hollingstedt wurde während der vorletzten Eiszeit abgelagert. Er steht dicht unter der Oberfläche an und ist bis zu 10 m mächtig. Sein Abbau war daher ohne großen Aufwand möglich.

Durch das Einarbeiten von Mergel wurde der sandige Geestboden erheblich ertragreicher. Doch ließ die positive Wirkung bereits nach einigen Jahren nach. „Mergeln bringt reiche Väter und arme Söhne“ lautete ein Sprichwort. Der Mergel mobilisiert lediglich die im Boden vorhandenen Nährstoffe, führt ihm aber keine neuen zu. Vermischt mit Stickstoff, Phosphor, Kalium und Magnesium wurde Mergel noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts ausgebracht. Die Hollingstedter Mergelkuhle wurde also angelegt, als die eigentliche Zeit des Mergelns bereits vorbei war.



Die Mergelkuhle bei Kragstedt (Kr. Schleswig-Flensburg)

Geologische Landschaftseinheiten (nach D. Hoffmann 1987)



Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 9



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Süderwiesenbach Schiffslandeplatz im Mittelalter

Durch den Süderwiesenbach läuft das Oberflächenwasser aus dem östlich angrenzenden Teil der Gemeinde Hollingstedt ab und wird über ein Pumpwerk in die Treene geführt. Der Vorgänger war ein natürlicher, ehemals über 10 m breiter Wasserlauf, der bis 1600 den Unterlauf der Rheider Au bildete.

Am nördlichen Ufer dieses Gewässers wurde bei Ausgrabungen in den Jahren 1996 und 1998 auf der Parzelle „Fünf Schwaden“ ein Schiffslandeplatz entdeckt. Importkeramik, eiserne Geräte und vor allem Tuffsteinquader waren in dem sumpfigen Gelände beim Ausladen verloren gegangen. Der Tuffstein stammt aus Steinbrüchen in der Eifel.

Er war auf Schiffen rheinabwärts, dann über die Nordsee und die Flüsse Eider und Treene nach Hollingstedt transportiert worden.

Tuffstein wurde im 12. und 13. Jahrhundert für den Bau von Kirchen verwendet. Auf demselben Wege wie der Tuffstein gelangten Tongefäße hierher, die im 12. und 13. Jahrhundert im Gebiet von Köln hergestellt wurden.

Weitere Informationen im „Hollinghuus“



Schiffslandeplatz am Süderwiesenbach im Mittelalter. Zeichnerische Rekonstruktion nach den Ergebnissen der Grabungen. (Konzept: K. Brandt; Grafik: R. Kühn)



Grabungsgelände von 1996/98 mit ehemaligen Wasserläufen



Ehemalige Schiffslandeplätze bei Hollingstedt

Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 2



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer

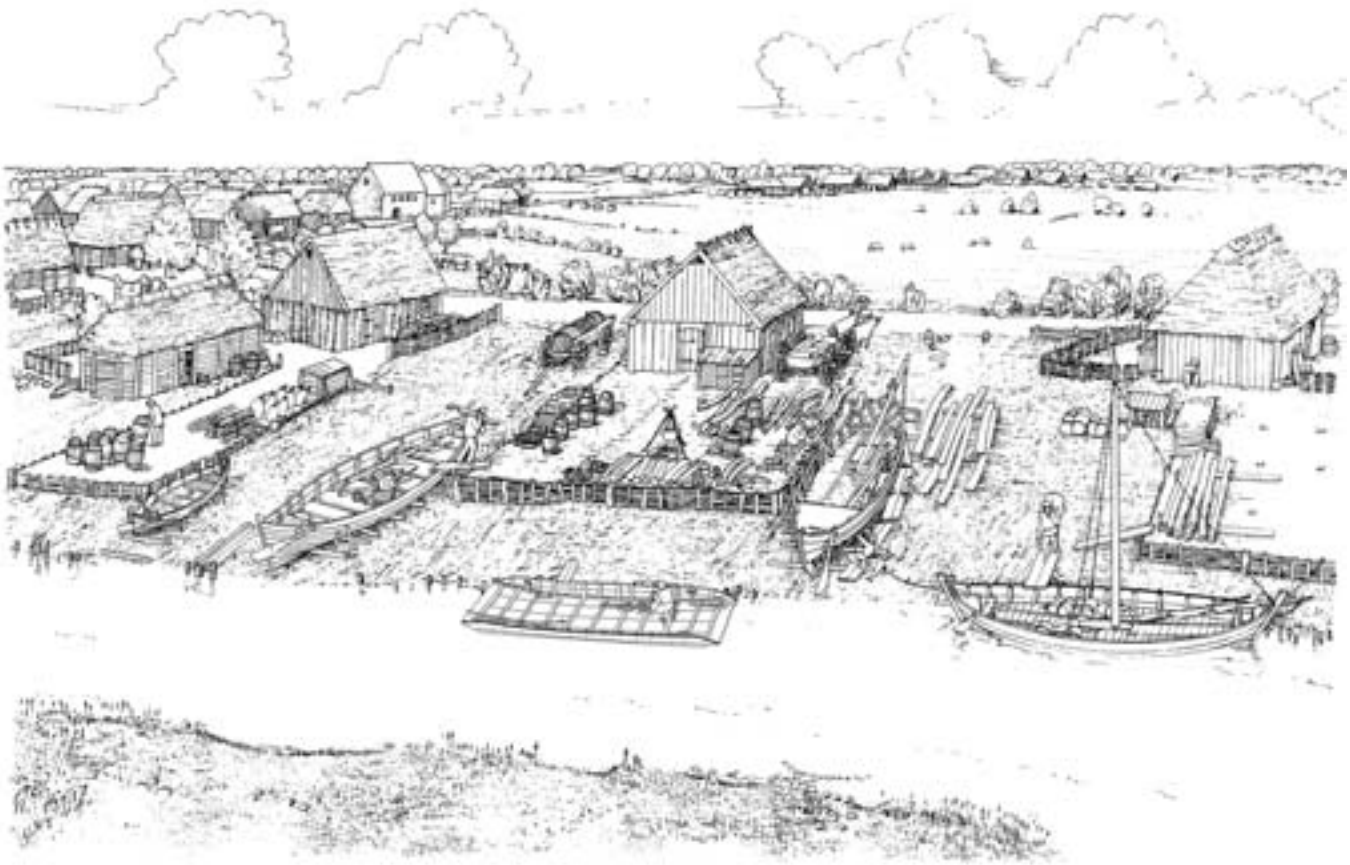
Bei Ausgrabungen in den Jahren 1995/96 wurde hier am Treene-Ufer ein Schiffslandeplatz entdeckt. Von der Nordsee kommend fuhren Schiffe die Eider und die Treene aufwärts und landeten am Treene-Ufer. Sie brachten Handelsgüter aus dem Westen, die ins Ostseegebiet weitertransportiert wurden. Von Hollingstedt aus erreichte man in Richtung Osten nach nur 16 km über Land die Schlei und damit die Ostsee. In der Gegenrichtung nahmen die Händler denselben Weg.

Schon in der Wikingerzeit wurde das Treene-Ufer als Schiffslande genutzt. Im 12. Jahrhundert wurden 10 m vom Ufer entfernt hölzerne Plattformen errichtet, auf denen Waren vor Hochwasser sicher gelagert werden konnten. Auf dem Ufergelände waren Zweige und Äste ausgebreitet, um den Zugang zum Fluss zu erleichtern. Bauweise und Größe der Schiffe lassen sich aus eisernen Schiffsnieten und Kalfatklammern erschließen, die bei den Grabungen gefunden wurden. Tongefäße aus der Gegend der mittleren Maas und um Köln sowie Tuffstein aus der Eifel geben Hinweise auf lebhaften Handel mit dem Rheinland. Aus dem Ostseegebiet kamen vor allem Felle, Wachs und Honig.

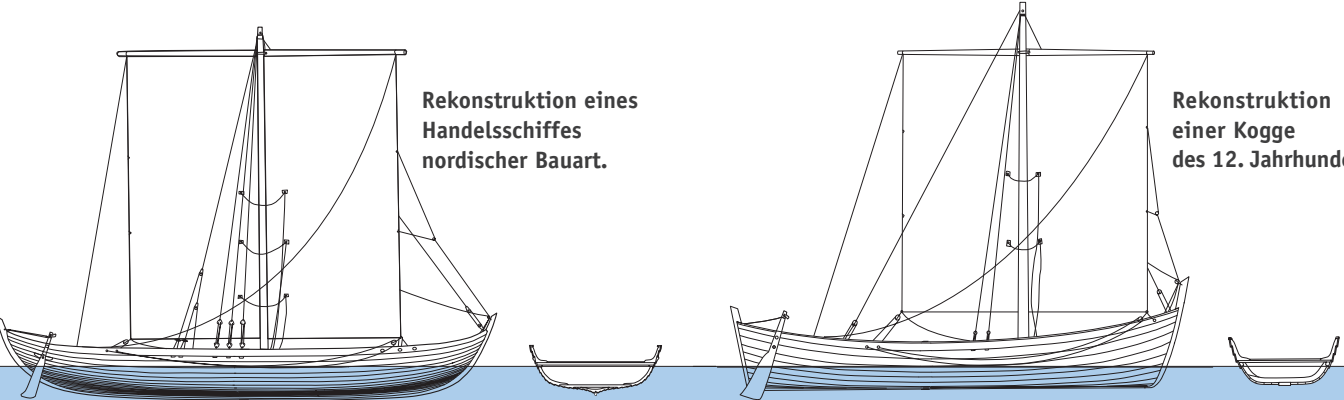
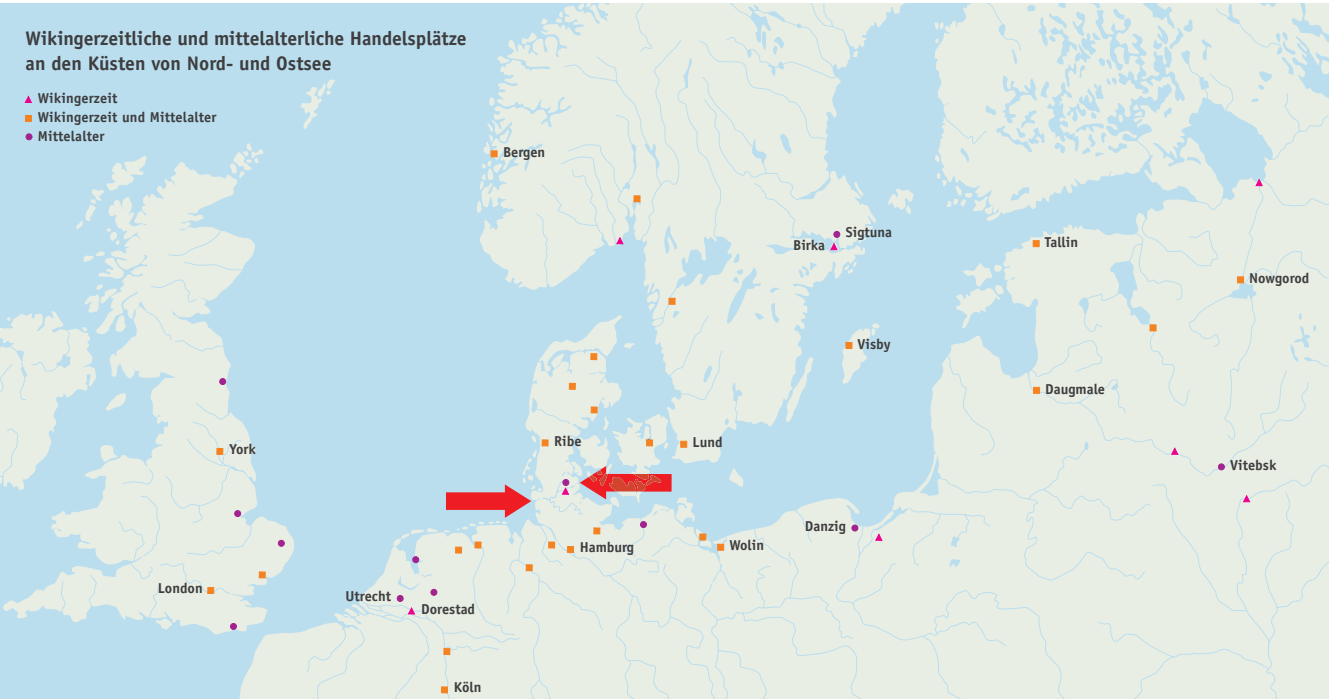
Weitere Informationen im „Hollinghuus“



(Entwurf und Grafik: R. Kühn nach Crumlin-Pedersen)



Der Schiffslandeplatz an der Treene im 12. Jahrhundert. Zeichnerische Rekonstruktion nach den Ergebnissen der Grabungen. (Konzept: K. Brandt; Grafik: R. Kühn)



Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 5



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstetter Grft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt

Abeln Flussgeschichte der Treene

Das Tal, das heute die Treene durchfließt, wurde während der letzten Eiszeit (70.000–10.000 vor heute) durch Schmelzwasser ausgespült. Das Eis war während des Höhepunktes der letzten Eiszeit bis etwa Schleswig vorgedrungen. Das Schmelzwasser floss nach Westen ab und sammelte sich in dem parallel zum Eisrand verlaufenden Tal. Die Sohle des Tales lag in diesem Gebiet damals 4–5 m unter der heutigen Oberfläche. Nach dem Ende der Eiszeit stieg der Wasserspiegel der Nordsee und damit auch der einmündenden Flüsse an. Durch Staunässe bildeten sich in dem tiefen Tal Torfe. Schließlich wirkten sich sogar die Meerestiden bis hierher aus und es wurden Marschentone abgelagert. In der Vergangenheit trat die Treene häufig über die Ufer, so dass die gesamte Talniederung unter Wasser stand. Durch den Bau von Schöpfwerken in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Überschwemmungsgefahr beseitigt. Im Jahre 1938 wurde südlich von Hollingstedt eine Flussschleife abgetrennt, in der der Treene-lauf 350m weit nach Westen ausschwang. Die Rheider Au, die 1km südlich von unserem Standort in die Treene mündet, ist in diesem Abschnitt ein künstlicher Wasserlauf, der um 1600 geschaffen wurde. Ursprünglich floss die Rheider Au am nördlichen Rand der Hye entlang.

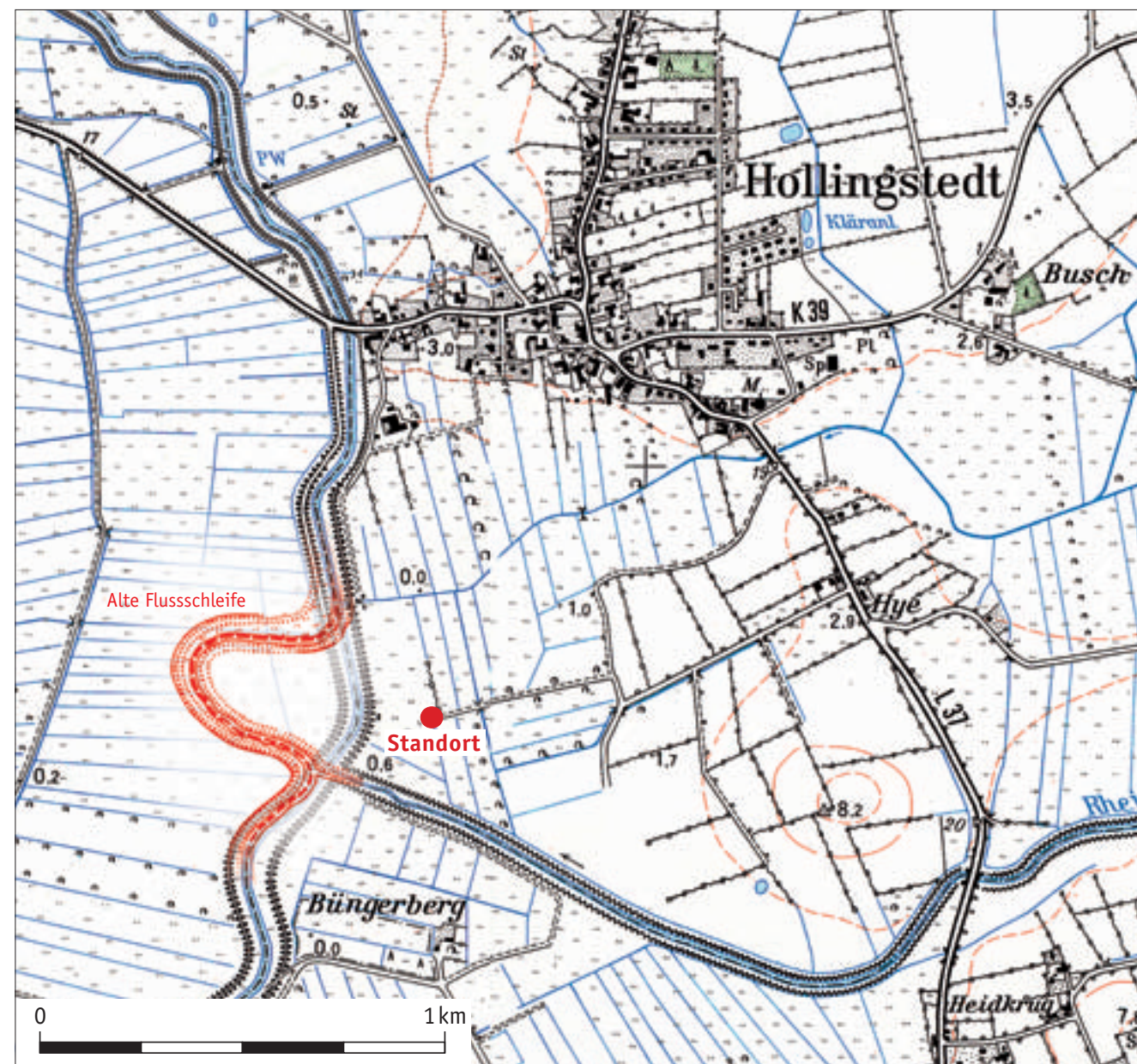
Geologische Landschaftseinheiten (nach D. Hoffmann 1987)



Abtrennung der Treeneschleife 1938
(Foto: Stabsbildabteilung Lw. K. See Kiel 1938)



Lauf der Treene heute
(Foto: Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein 1987)



Rund ums Hollinghuus Wander- und Radweg zu Natur und Geschichte

Station 4



- 1 Hollinghuus
- 2 Süderwiesenbach
- 3 Hye
- 4 Abeln
- 5 Ehemaliger Hafen am Treene-Ufer
- 6 Kirche von Hollingstedt
- 7 Die Treene
- 8 Sateln
- 9 Mergelkuhle
- 10 Dänischer Kanal und Dörpstedter Graft

Impressum
Konzept: Arbeitsgruppe „Hollinghuus“
und Klaus Brandt
Grafik: Atelier & Werkstatt Bokelmann, Schleswig
Digitaldruck: printline Flensburg GmbH
Tischlerarbeiten: Tischlerei Claus Hansen & Sohn,
Hollingstedt